

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 252

Mittwoch den 28. Oktober 1931

89. Jahrgang

### Die englischen Wahlen

Katastrophale Niederlage der Arbeiterpartei / Anwachsen der Konservativen

London, 27. Okt. Während die Menschenmengen in den Straßen auf die Ergebnisse der Wahlen zum Unterhaus warten, wird der König, der anlässlich der Wahlen von Sandringham in die Hauptstadt zurückgekehrt ist, die Wahlergebnisse im Buckingham Palace bis spät in die Nacht hinein am Rundfunk erfahren. Die Abgabe der Stimmen vollzog sich unter lebhafter Beteiligung in voller Ruhe und Ordnung und wird wahrscheinlich einen Rekord darstellen.

#### Vor der Bekanntgabe der ersten Wahlergebnisse

London, 27. Okt. Je näher die Stunde kommt, wo die ersten Wahlergebnisse bekannt werden, umso größer sind die Menschenmengen, die sich um die Rathäuser und andere öffentliche Gebäude scharen. Große Menschenmassen sammeln sich trotz des dichten Nebels vor den Kaufhäusern und Zeitungen an, wo die Ergebnisse durch Lautsprecher oder Schreier bekanntgegeben werden.

Da die Ergebnisse aus 215 Wahlkreisen noch heute nicht bekannt werden, so wird einschließlich der bereits ohne Gegenkandidaten Gewählten das Schicksal von nahezu der Hälfte der 615 Unterhausmitglieder bis morgen früh bekannt sein.

#### Die Niederlage Hendersons

London, 28. Okt. Im Wahlkreis Burnley hat die Arbeiterpartei eine außerordentlich schwere Niederlage erlitten. Der Führer der Arbeiterpartei, Henderson, vormaliger Staatsminister des Inneren, ist von dem konservativen Kandidaten, und zwar mit einer Mehrheit von 200 konservativen Stimmen abgewählt worden. Bei der letzten Wahl hatte Henderson eine Mehrheit von 7954 Stimmen. Die Stimmengabe verteilt sich wie folgt: Konservativer Campbell erhielt 2526 Stimmen, Henderson 16217 Stimmen und ein kommunistischer Kandidat 512. Konservativer Campbell ist der Schöpfer der sogenannten „H-Boot-Fallen“, der „H-Boote“. Die Liberalen hatten ihren Kandidaten zurückgezogen, um Campbell zu unterstützen.

#### Drei ehemalige Minister der Arbeiterpartei geschlagen

London, 28. Okt. Nach den bis 1.30 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen sind weitere 4 ehemalige Minister der Arbeiterpartei mit 3. T. erheblichen Mehrheiten der Gegenkandidaten geschlagen worden, und zwar der frühere Kriegsminister Tom Shaw, der vormalige Wohlfahrtsminister Arthur Greenwood, Transportminister Morrison und Ben Burner.

#### Reparations-Konferenz?

Paris, 27. Okt. Nach Gerüchten aus amerikanischer Quelle, die der New York Herald wiedergibt, soll Ministerpräsident Laval sofort nach seiner Rückkehr beabsichtigen, die französische Regierung um die Ermächtigung zur Einberufung einer Konferenz der an der Reparationsfrage interessierten Nationen, einschließlich Deutschland, zu ersuchen.

Aufgabe dieser Konferenz würde sein, über die Möglichkeit einer weiteren Reparationsüberprüfung zu befinden und einen neuen Zahlungsplan vorzubereiten, der Präsident Hoover als Erlaß für das am 1. Juli 1932 ablaufende Moratorium zur Erregung unterbreitet werden könnte. Diese Weltkonferenz würde nach allgemeiner Annahme in Paris Ende November oder Anfang Dezember zusammentreten.

New York, 27. Okt. Die amerikanische Presse erwartet in nächster Zeit schon einen Moratoriumsentscheidungsdeutschlands auf Grund der Bestimmungen des Youngplans, wobei die Frage, ob Deutschland die Initiative ergreifen müsse oder ob der Revisionsentscheidungsdeutschlands mit Frankreich durchgesetzt werden soll, als bedeutungslos angesehen wird. Man nimmt an, daß Hoover das Thema der Schuldrevision aufgreifen und dem Kongress die Einsetzung einer neuen Schuldenkommission zur Prüfung der Zahlungsfähigkeit der Schuldner nahe legen wird, sobald der Mechanismus des Youngplans in Bewegung gesetzt ist.

#### Kein deutscher Reparationsschritt bevorstehend

Berlin, 27. Okt. Ein Berliner Abendblatt will wissen, daß ein deutscher Schritt in der Reparationsfrage bevorstehend und zwar werde erzwungen, die Einberufung des Sonderausschusses der V.3.3. zu beantragen. Das ist bekanntlich der im Youngplan selbst vorgeschriebene Weg. Wie von uninteressierter Seite verlautet kann von einem solchen Schritt vorläufig gar nicht die Rede sein. Natürlich beschäftigt man sich bei den zuständigen Stellen der Wilhelmstraße sehr lebhaft mit dem Ausgang der Washingtoner Besprechungen, obwohl vorläufig ist noch gar nicht abzusehen, wie die Reparationsfrage vorwärts getrieben werden wird. Das Washingtoner Communiqué regt eine Initiative der europäischen Mächte an, also keineswegs ein Einzelvorgehen Deutschlands. Zunächst muß man doch auch einmal abwarten, bis Laval wieder in Paris eingetroffen ist und dann wird in diplomatischen Verhandlungen, vor allem zwischen Berlin und Paris, das weitere Vorgehen geklärt werden müssen. Wahrscheinlicher

#### Die vorläufigen Wahlergebnisse

London, 28. Okt. (Tel.) Das englische Wahlergebnis von 1.30 früh. Nach dem bis 1.30 Uhr morgens vorliegenden Ergebnis der Wahl zum englischen Unterhaus sind gewählt worden:

Konservative 222, Nationale Arbeiterpartei (Gruppe MacDonald) 1, Arbeiterpartei (Gruppe Henderson) 2, Splitterpartien 2, Liberale aller Richtungen 37, davon Gruppe Simon 11. Die Konservativen haben bisher 101 Sitze gewonnen und keinen verloren. Die Arbeiterpartei (Gruppe Henderson) hat bisher keinen Sitz gewonnen und 111 Sitze verloren. Die Liberalen aller Richtungen haben bisher 12 Sitze gewonnen und 2 Sitze verloren. Ihr bisheriger Gesamtgewinn beträgt 11 Sitze. Von den bisher gewählten Abgeordneten unterliegen 20 die Politik der gegenwärtigen Nationalen Regierung. Bisher wurden 8 Frauen gewählt, die sämtlich der Konservativen Partei angehören.

#### Preßestimmen

London, 28. Okt. (Tel.) Die „Times“ schreiben über den Ausgang der englischen Wahlen: Ein gewaltiger Sieg der nationalen Regierung über die Demagogie ist errungen worden. Die Kunstfertigkeit des Sterlinges muß erhalten bleiben. Was die Abwertung anbelangt, so muß mit jeder Energie die Politik der europäischen Verdrängung verfolgt werden. In wirtschaftlicher Hinsicht muß die Forderung der Tarife eintreten. Der Freihandel wird aufgegeben und der Warenbedarf nur von den bisherigen Ländern Englands gedeckt.

Paris, 28. Okt. (Tel.) In dem Ergebnis der engl. Wahlen, soweit es bisher bekannt wird, schreibt „Matin“: Dieser glänzende Sieg des Regierungslagers, der den Willen des englischen Volkes bestätigt gegen die Politik der Unordnung und Verwirrung, der Saumseligkeit und der Untätigkeit anzukämpfen, ist von Anfang an in den wichtigsten Arbeiterzentren, wo die Sozialdemokraten mit einem leichten Erfolg rechneten, zu Tage getreten. Diese Wahl werde eine ungeheure Rückwirkung in der ganzen Welt und namentlich in den Völkern haben, in denen die demagogischen Experimente des Wirtschaftscleins verhängt und in den Arbeiterreihen schreckliche Leiden geschaffen haben.

als die Ankündigung eines deutschen Schrittes Klingt vielleicht schon die amerikanische Meldung, daß Laval die Initiative zur Einberufung einer Konferenz ergreifen werde, mehr oder noch weniger man in Berlin der Auffassung zu, daß es entsprechend der Formalisierung des Washingtoner Communiqués zu einer gemeinsamen Aktion kommen wird. Nach Auffassung uninteressierter Stellen ist es aber am richtigen, zunächst einmal die Rückkehr Lavals und die sich daran anschließenden diplomatischen Verhandlungen abzuwarten. Was vorher über diese Dinge gesagt wird, ist nur als Kombination zu werten.

#### Revision nicht aktuell für London

London, 27. Okt. Zu dem Communiqué über das Resultat der Besprechungen zwischen Hoover und Laval äußert heute die „Times“, einen negativen Erfolg scheint Laval jedenfalls gehabt zu haben. Die französischen Wünsche für neue Sicherheitsgarantien durch Amerika als Gegenleistung für ein Entgegenkommen Frankreichs in der Abrüstungsfrage scheinen in Washington wenig Gegenliebe gefunden zu haben. Gleichwohl schreibt die Zeitung allerdings, daß man zu dem Revisionsvorschlag Lavals lediglich bemerken könne, daß die Hoffnungen Deutschlands und anderer ehemaliger feindlicher Länder auf eine Hilfsbereitschaft Amerikas bei der Revision der Verträge lediglich Erwartungen erregen heißt, die nicht erfüllt werden können. Denn weder die amerikanische, noch die englische Regierung halten es für praktische Politik, in diesem Augenblick auf eine Revision der Verträge zu drängen.

#### Vorab und der Korridor

Ein Zwischenfall mit dem polnischen Botschafter

New York, 27. Okt. Ein diplomatischer Zwischenfall, dessen Mittelpunkt der polnische Botschafter Filipowicz ist, zeigt, daß der Sturm, den das Interview Vorabs entfachte, noch lange nicht abgeklungen hat. Filipowicz, der am Sonntag zum Abendessen bei der französischen Botschaft eingeladen war, hat einen Freund, ihn dem gleichfalls anwesenden Senator Vorab vorzustellen, dem er dann sein Bedauern über das Interview zum Ausdruck brachte. Vorab erwiderte, der Korridor sei für Deutschland ein rotes Tuch, worauf der Botschafter entgegnete: „Ich glaube, Sie sind mit den Tatsachen nicht bekannt und wissen nicht, daß die Bevölkerung des Korridors zu 80 Prozent polnisch ist.“ Vorab antwortete: „Gewiß, und wenn Polen keine gegenwärtige Politik fortsetzt, werden es bald 100 Prozent sein.“

### Frankreichs Schaden-Rechnung

is. Laval hat es in Amerika für notwendig befunden, wieder einmal Frankreichs „Recht“ auf Wiedergutmachung zu betonen. Diese alte Grammatikformel läßt bekanntlich ebenso gut wie diejenige mit der „Sicherheit“. Senator Vorab aber hat dem gegenüber erklärt, wenn Frankreich noch nicht so viel erhalten habe, als es für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ausgegeben habe, dann müsse Deutschland für den Rest aufkommen. Die Frage gewinnt deswegen an Bedeutung, weil auch bei gänzlicher Streichung aller Kriegsschulden die Franzosen doch die Weiterzahlung von Reparationen an Frankreich fordern, eben mit dem ewigen Hinweis auf die durch den Krieg verursachten Schäden.

Zunächst ist es zu wiederholen, daß die französischen Wiederaufbaukosten nach französischer (natürlich weit übertriebenem Angaben!) 16,7 Milliarden Reichsmark ausmachen. Die deutschen Leistungen wurden nun bisher stets systematisch von unseren Gegnern erheblich unterbewertet. Aber selbst, wenn man die niedrige Schätzung des amerikanischen Instituts of Economics zugrunde legt und die Dawes- und Youngplanleistungen, die Frankreich erhielt, hinzurechnet, ergibt sich bereits eine Zahlung von 18,5 Milliarden Reichsmark, also eine Ueberleistung von rund 2 Milliarden Reichsmark.

Der bekannte englische Volkswirtschaftler und Gelehrte Keynes hat schon vor Jahren nachgewiesen, daß die französischen Forderungen ganz gewaltig übertrieben sind. Es würde hier zuviel Raum beanspruchen, seine genaue Beweisführung zu wiederholen. Er kam zu dem Schlussergebnis, daß die französischen Ansprüche 2-Mal zu hoch sind.

Davon aber zunächst abgesehen, muß ferner festgestellt werden, daß die Wiederaufbauarbeiten zum allergrößten Teil bereits vollzogen sind, daß aber verschiedene Arbeiten in den zerstörten Gebieten weit über den Schaden hinausgehen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat kürzlich bei einem Empfang in der Kolonialausstellung in einer Rede mit interessanten Ziffern und Einzelheiten aufgewartet. Öffentliche Gebäude waren 2248 zerstört. Man hat nun aber über 2795 Einheiten mehr errichtet. 580 Kilometer lokaler Bahnstrecken waren zerstört. Man hat diese aber nicht nur wieder vollständig hergestellt, sondern es wurden noch neue hinzugefügt. Insgesamt mit Einschluß von Eisenbahnen sollen 93.013 Häuser beschädigt worden sein. Bis 1931 waren davon 24.086 wieder aufgebaut. Die Derrschiffen haben zudem mit ihren Yffern sehr viel gestärkt. So hat man behauptet, daß 11.500 industrielle Betriebe zerstört wurden. Dabei hat man aber jede Dorfwerkstatt mitgerechnet. Somit handelt es sich auch um meistens kleine und kleinste Unternehmungen. Dreiviertel der in Frage kommenden Unternehmungen beschäftigte ja nur je weniger als 20 Personen. Davon arbeitet bereits 1921 wieder die Hälfte. Und doch haben die Herren Franzosen für jedes Unternehmen einen Durchschnittspreis von 100.000 Goldmark in Aufschlag gebracht. Die Ueberleistung fällt auf den ersten Blick auf und erscheint ebenso groß wie bei den Häusern und Möbeln, sagt darüber Keynes, der die Frage genau nachprüft.

Kein Zweifel: ein wirkliches Recht auf Reparationen hat Frankreich überhaupt nicht mehr. Aber das alte Frankreich steht heute auf dem Gipfel seiner Macht. Es ist schwer, sich mit einem Gold- und Kanonendiktator zu verständigen. Erst wird die Düris, der Uebermut von Paris, der Welt noch manchen Schaden zufügen! —

#### Deutsch-italienische Zusammenarbeit

Paris, 27. Okt. Der Besuch Grandis in Berlin, der durch die Revisionsrede Mussolinis ein starkes Relief erhalten hat, beginnt, die Pariser Presse zu beunruhigen. Selbst das offiziöse Dooms-Bureau findet, daß das amtliche Communiqué über das Verhandlungsergebnis „hinter seinem unschuldigen Äußeren nur schlecht die Wichtigkeit der Ergebnisse zu verbergen vermag“. Es sei kein Zweifel, meint auch das „Journal“, daß Grandi der Reichsregierung eine enge deutsch-italienische Zusammenarbeit auf politischem und diplomatischem Gebiet, insbesondere in der Frage der Abrüstung, der Revision der Friedensverträge, der gemeinsamen Politik gegenüber den Vereinigten Staaten und endlich einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft auf dem Balkan vorgeschlagen habe. Ja, Grandi habe sogar angedeutet, daß die beiden Nationen auch eine gemeinsame Währungspolitik inaugrieren könnten.

Sicherlich werde Deutschland die italienische Karte als totenbären Trumpf in seinem Spiel behalten, meint das „Journal“ weiter. Aber es habe vorläufig doch den Anschein, als ob Reichkanzler Brüning sich nicht allzu weit auf dem von Grandi gewiesenen Weg engagieren wolle. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich seien noch längst nicht beendet. Da nach dem Ergebnis der Aussprache von Washington Deutschland jetzt vor allem mit Frankreich zu rechnen habe, könne man aber sein, daß die deutsch-französische Zweisprache schneller, als man denke, wieder in Gang kommen werde. Den besten Anknüpfungspunkt dazu geben gerade die Ergebnisse von Washington und die Notwendigkeit, eine Lösung für das Reparationsproblem zu finden.

#### Scharfe Kritik

Senator Vorab, der wegen seiner Haltung gegenüber Laval mit Missverständnissen aus aller Herren Länder überschüttet wird, übte in einer Unterredung mit der Presse scharfe Kritik an der Washingtoner amtlichen Mitteilung. Er betonte, die Erklärungen Hoover und Lavals seien vollkommen nichtig. Vielleicht hätten das die beiden Staatsmänner auch beabsichtigt.

#### Anzeigenpreis:

Der einblättrige Postzeitung über deren Raum 20 Kpf., Restausgabe 10 Kpf. Restausgabe 100 Pros. 30 Kpf. Offerte und Restausgabe 10 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Vorauszahlens hinreichend hoch, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verhältnisse für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



## Abreise des italienischen Außenministers

Berlin, 27. Okt. Der italienische Außenminister Grandi hat heute abend 10,02 Uhr mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung Berlin wieder verlassen, um sich nach Rom zurückzubehalten. Legationsrat Thomson vom Auswärtigen Amt wird ihn im Auftrage der Reichsregierung bis zur deutschen Grenze begleiten. Zum Abschied hatten sich der biesige italienische Botschafter Orini Baroni mit den Mitgliedern der biesigen italienischen Vereine, ferner deutschseits Reichsfanzler Dr. Brüning, v. Bülow und Dr. Weismann, der deutsche Botschafter Dr. v. Schubert, der Chef des Protokolls Graf Latzenbach, die Ministerialdirektoren Dr. Köpfe und Dr. Jehlitz, Oberbürgermeister Dr. Sobn und der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Deimannsorg, auf dem Bahnhof eingefunden. Reichsfanzler Dr. Brüning überreichte der Gattin des Außenministers Grandi beim Abschied einen Strauß roter Rosen. Mitglieder der italienischen Kolonie hatten vor dem Eingang des Bahnhofs Ausstellung genommen, die sowohl Außenminister Grandi als auch Reichsfanzler Dr. Brüning bei seiner Abreise am Bahnhof auf das lebhafteste begrüßten.

## Der Lübecker Prozess

Lübeck, 27. Okt. In der heutigen Nachmittagsitzung des Lübecker Prozesses stellt Rechtsanwalt Frey den Antrag, Professor Calmette kommissarisch vernommen zu lassen. Ueber den Antrag wird später beschloffen.

Schwester Wendt Hoffmann sagt aus, Dr. Wittke habe ihr erklärt, das Mittel sei keineswegs tödlich. Oberarzt Dr. Becker äußert sich als Zeuge zu den Arbeiten im Laboratorium und sagt aus, daß alle Brutschälfräule mit Ausnahme desjenigen, in dem sich die B.G.H.-Kulturen befanden, nicht verschlossen waren. Die Schälfräule zu dem B.G.H.-Schrank habe die Schwester Anna Schütze in Verwahrung gehabt. Vor der B.G.H.-Fütterung etwa 1924 habe dieser Schälfräule nichts in einer offenen Schublade gelegen. Auf eine Frage des Verteidigers erklärt der Zeuge, er halte es nicht für möglich, daß ein Insektengitter an die Kulturen heran kommen konnte. Die Jungkulturen Laboratoriumsnummer 62 Schmidt betoni, daß sie alle Kulturen stets voneinander getrennt worden seien. Sie glaubt nicht, daß der Schälfräule zum Brutschrank in andere Hände gekommen sein könnte. Es kommt dann die Abimpfung von der Kieler Kultur auf sechs Nährböden zur Sprache, die auf Wunsch der Schwester Elise Schmidt von Schwester Anna Schütze am 24. April vorgekommen wurde. Die Jungkulturen betoni, diese Kultur hätte zunächst im kleinen Brutschrank gestanden. Doch als sich dieser am 2. April nicht in Ordnung befand, habe sie die Kultur in den großen Brutschrank gestellt.

Die Staatsanwältin weist darauf hin, daß Schwester Anna Schütze von drei Kulturen gesprochen habe, während nach dem Urteil nur eine Kultur gefunden wurde. Beide Schwestern behaupten, es seien zwei Kulturen vorher gewesen, als Professor Dr. Bruno Lange sie mit nach Berlin nahm. Professor Lange selbst kann sich nicht mehr genau entsinnen, wieviel humane Kulturen er vorkam. Am Mittwoch findet die Besichtigung des Lübecker Laboratoriums statt.

## Steuerfreiheit in Tirol

Wien, 27. Okt. In einer Konferenz der Bürgermeister von Tirol wurde eine Entschliebung angenommen, die in den meisten Orten von Tirol öffentlich an den Gemeindefesteln angehängen wurde und in der erklärt wird, die Bürgermeister seien gezwungen, zur Selbsthilfe zu greifen, um der Bevölkerung über den Winter die Lebensführung zu ermöglichen. Bis zur Besserung der Verhältnisse werden sämtliche Zahlungen an Steuern, Abgaben, Sozialversicherungsbeiträge, Jinsen und Darlehensrückzahlungen am Mittwoch, den 28. Oktober, eingestellt. Tatsächlich haben die Bauern Tirols bereits mit dem Steuerrecht begonnen. Unter den Bauern Österreichs herrscht eine sehr erregte Stimmung, weil die Regierung für die katastrophale Lage der Landwirtschaft verantwortlich gemacht wird.

## Das Ergebnis der schweizerischen Wahlen

Bern, 27. Okt. Das endgültige Ergebnis der schweizerischen Wahlen steht nunmehr fest. Danach erhalten: Die Freisinnigen 92 Sitze (58), Katholisch-konservative Volkspartei 44 (46), Sozialdemokraten 49 (50), Bauern-, Bürger- und Gewerkschaften 30 (31), Liberale Demokraten 6 (6), Kommunisten 3 (3), Sozialpolitische Gruppe 2 (3), Evangelische Volkspartei 1 (1), Center Wirtschaftspartei 0 (1), insgesamt 187 Sitze, bis her 198 Sitze.

## DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Pechelwanger, Halle (Saale)

Das trifft sich ausgezeichnet. Frau Eva hat auch erklärt, daß sie nach Berlin will, und zwar so schnell wie möglich. Ich werde also mit dir zusammen reisen, sobald die Damen mit Herrn von Volkmar abgereist sind", sagte Banderfelde ruhig, als handle es sich um eine ganz selbstverständliche Sache.

"Dann bleibe ich noch hier." "Auch schön. Bleibe also hier! Dann reise ich allein nach Berlin. Menschen, die dem Glück durchaus den Rücken kehren wollen, die soll man sich selber überlassen."

"Banderfelde, schweig! Ich sage dir: Schweig. Du würdest anders sprechen, wenn du wüßtest, was ich seit gestern gelitten habe."

Da schwieg Banderfelde wirklich. Er drückte Kardorf zum Abschied herzlich die Hand und ging dann hinaus.

Kardorf aber schrieb an Eva ein paar Zeilen. Sie lauteten:

"Eva!"

Ich bitte dich um Verzeihung. Der Ton war falsch, ganz falsch, das weiß ich jetzt. In Dir hätte ich anders sprechen müssen. Ich habe noch nie in meinem Leben eine Frau um Verzeihung gebeten. Ich tue es jetzt, weil mir alles daran liegt, Deine Verzeihung zu erhalten. Ich liebe dich, Eva. Diese Liebe hat nichts mit dem zu tun, was mich bisher zu anderen Frauen trieb. Sie ist viel reiner, edler, und ich fühle es: Du würdest ich treu bleiben. In Hagenhöhe zusammen mit Dir — es könnte sein größeres Glück für mich geben. Doch ich darf wohl kaum noch auf Deine Liebe hoffen. Ich habe dazu kein Recht. Du hast es mir zudem selbst gesagt, daß zwischen uns jene unheilige Wette steht. Deine Liebe ist mir ver-

## Aus Stadt und Land

Die Heeresrenten werden für den Monat November am 29. Oktober und die Versorgungsrenten am 31. Oktober ausbezahlt.

(Wetterbericht.) Im Norden befindet sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, in seinem Süden bei Island eine starke Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufsteigendes, aber noch nicht befriedigendes Wetter zu erwarten.

Conweiler, 27. Okt. Vom Sonntag auf Montag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der als fleißig und solid bekannte Fuhrmann Albert Ochs stürzte eine Treppe hinunter. In bedenklichem Zustand, mit einem schweren Schädelbruch, wurde der Bedauernswerte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Conweiler, 27. Okt. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderatssitzung ging eine solche der Ortsfürsorgebehörde voraus. Dabei gelangten die in vergangener Woche gesammelten Gaben für die Winternothilfe zur Verteilung. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Sammlung in unserer Gemeinde als nicht gut bezeichnet werden kann. Ein Zeichen, daß derselben von verschiedenen Seiten nicht das nötige Verhältnis entgegengebracht wurde. Gesammelt wurden insgesamt 5 Zentner Kartoffeln, 5 Zentner Kefel und versch. Gemüse, eine Anzahl Kleidungsstücke und 10 Mark in bar. Einige Fürsorgearbeiten verlangten noch zur Verhandlung.

Die Rechnungen der Gemeindeflegs, Schul- und Fürsorgekasse von 1930 sind abgeschlossen und wurden vom Gemeinderat ohne Bemerkung durchgegeben. Einwendungen während der Aufarbeitung nicht erhoben. — Von einem oberamtlichen Erlaß betr. Mitteilung von Brandschadenumlage wurde Kenntnis genommen. — Die Feldgut wird ab 1. November 1931 bis einschl. 31. März 1932 eingestell. — Die hier seit ca. 20 Jahren tätige Kinderärztin Bantine Bredle wurde vom Mutterhaus abberufen und ihr ein anderer Wirkungsbereich zugewiesen. Derselbe erstreckt sich in biesiger Gemeinde allgemeiner Beliebtheit. Aus diesem Grunde wurde der Vorkhende gebeten, bei der zuständigen Behörde ein Gesuch um Zurückziehung der Abberufung einzureichen. — Laut Notverordnung wurde die weitere Gehaltsfortzahlung mit Wirkung vom 1. Oktober ab bei den Beamten und Angestellten durchgeführt. Die Kürzung beträgt 5 bzw. 7 Proz. Von derselben sind ausgenommen die beiden Schwestern, Dehmann, Schul- und Rathhausärztinnen. Die Gesamtkürzung beträgt bis jetzt 2007 Mark.

Die Beschneidung der Dammstraße und Nebenweg verursacht der Gemeinde bisher ganz enorme Kosten. Aus Sparmaßregelngründen soll in diesem Jahr nur das allernotwendigste Material beschafft werden und zwar nur ca. 20 Prozent des bisher verwendeten Materials.

Der Vorkhende gibt bekannt, daß er nach persönlichen Verhandlungen ein Angebot für Handbölder von 42 Prozent der Landesgrundbesitzsteuer erreicht habe. Es erhebt sich nun die Frage, ob unter diesen Umständen mit dem Holzbauern begonnen werden soll. Der katastrophale Rückgang der Holzpreise zeigt auch hier die Gemeinde zu äußerster Sparsamkeit. Der Vorkhende wird daher ermächtigt, Verhandlungen um die Reduzierung der Abfordrungen mit den Holzbauern einzuleiten.

...fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen...

Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

preise miteinander in Einklang gebracht werden können. Grundstücksbesitzungen und Rechnungsflogen bildeten den Schluß der arbeitsreichen Sitzung.

Gräfenhausen, 26. Okt. Die Ortsgruppe Gräfenhausen des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Knechtburg hatte heute in einem Lokal des Schulhauses eine Obstausstellung aufgeführt, die sich eines zahlreichen Besuchs von hier und auswärts zu erfreuen hatte. Um einen Ueberblick zu gewinnen, waren die meisten der hier vertretenen Apfel- und Birnenorten zusammengetragen worden und es darf gefolgert werden, daß das Ziel der Ausstellung: Klarheit über die einzelnen Sorten zu gewinnen und damit Richtlinien für die künftige Weiterarbeit, erreicht worden ist. Es waren schön und viele Früchte zu sehen und damit zu erkennen, wieviel Eifer und Liebe hinter der Sache steht. Mit der Ausstellung war auch eine Verlesung von Obst und Pflanzen verbunden, ebenso waren in einer Ecke Obstausgeräte und Werkzeuge für Stäbchenherstellung zu sehen. In Verbindung mit dieser Veranstaltung hatte der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein seine künftige Herbstversammlung ebenda für den gestrigen Tag nach Gräfenhausen bestimmt. Als Sachverständiger war hiesig von der Württ. Landwirtschaftskammer Herr Gartenbauamt Hiller erschienen. Nach einem Felderungsgang mit erläuternden Ausführungen des Sachverständigen für Pflege und Behandlung der Obstbäume wurde um 3 Uhr ebenfalls in einem Lokal des Schulhauses die Hauptversammlung durch Vorstand Knobel eröffnet. Derselbe wies nach Begründung des Sachverständigen und der Erschienenen auf die große Bedeutung der Landesobstausstellung in Stuttgart hin und leitete mit seinen Ausführungen über zum Thema des Vortrags "Zukünftige Arbeit im Obstbau". Gartenbauamt Hiller entwickelte hierauf ein Bild der heutigen Markt- und Absatzverhältnisse und der Lage der aus der Landesobstausstellung, aus der hiesigen Kolonialausstellung und aus den Marktverhältnissen der Obstzüchter zu ziehen hat. Er muß den Bedürfnissen des laufenden Wirtschaftsjahrs Rechnung tragen und insbesondere langhaltende Winterobstsorten pflanzen, weil die frühen Sorten zu schnell verderben und der Verbrauch für Rohkost zurückgegangen ist, wogegen auf der anderen Seite die Stäbchenherstellung Fortschritte macht, aber den Rückgang noch nicht ganz einholen konnte. Wohl können in Jahrgängen mit schlechtem Ertrag auch geringere Sorten als Tafelobst abgesetzt werden, aber ordentliche Preise wird man, namentlich in absteigenden Jahren, nur für Qualitätsobst erzielen. An Hand einer mitgebrachten Währungsammlung beschrieb der Sachverständige nun die wichtigsten für uns in Betracht kommenden Sorten, deren Eigenschaften und Ansprüche an den Boden usw. und im einzelnen die wichtigsten Goldparmäne, Voskoop, Ontario, Goldrenette von Blenheim, Kaiser Wilhelms, Teuringer, Rantour, Schwabener Rantour, Lanes, Prinz Albert, Danziger Kantapfel, Rheinischer Rohnapfel, Weißschäner, Transparent von Gossels, Roter Bellefleur, Tiefjäger; als Frühapfel wurde der weiße Marabel empfohlen. An Birnen wurden beschrieben: Baskenbirne, Präsident Drouard, Gräfin von Paris, Präsident Rans; dazu rechen noch einige Herbstbirnen, welche nicht mehr vorgezeigt werden konnten, z. B. Gossels Herbstbirne. An Rohobst sind in der Hauptsache nur noch zu empfehlen: Luxemburger, Grüne Jagdbirne, und Oberösterreichische Weinbirne. Es gilt nun, andere Sorten möglichst zurückdrängen und alle nicht rentierenden Obstbäume abzuwerfen, soweit sie noch lebenskräftig sind. Aus der anschließenden Aussprache, an welcher sich mehrere Anwesende von hier und auswärts beteiligten, ergab sich noch manches Lehrreiche, besonders wurde die Tatsache erwähnt, daß beim Unwetter manche Unterlagen so kräftig auf die Kirschen wirken, daß die unangepflanzten Sorten manchmal die Form und teilweise auch die Eigenschaften der Unterlagearten annehmen. Die Ausführungen des Sachverständigen fanden reichen Beifall. Vorstand Knobel nahm noch Gelegenheit, dem Vortragenden und der Württ. Landwirtschaftskammer zu danken, das Besprochene nochmals zur künftigen Verwertung für alle Interessenten zusammenzufassen und schloß darauf die sehr anregend verlaufene Versammlung. Zuvor schon hatte er der Orts-

Gurgeln Sie mal im Konzert! ? ? ? - Natürlich trocken - mit **Wegweiser** das ist angenehmer und geht überall!

loren, das Beste, was die Welt mir bieten konnte. Dann also gewähre mir wenigstens Deine Verzeihung, Eva. Ich wohne bis morgen hier; dann reise ich nach Rijza. Harald.

Er las die Zeilen noch einmal durch, nickte und schob sie alsdann in einen Umschlag. Dann übergab er sie eine Viertelstunde später einemboten des Blumengeschäftes, in dem er sechs wundervolle, dunkelrote Christbaumtannen für Eva ausgesucht hatte. Der Bote, ein zuverlässiger, älterer Mann, nahm Blumen, Brief sowie ein reichliches Teinfaß an sich und machte sich schnell auf den Weg.

Harald Kardorf aber lief den Weg am Meere entlang, sah in die am Himmel hoch schäumenden Bogen und sah doch nur immer zwei blaue Augen, ein schönes, ovales Gesicht.

Stella Standbott! Was war sie ihm noch? Was war sie ihm je gewesen? Und was waren ihm alle anderen Frauen gewesen?

Etel packte ihn. Warum mußte so viel Unangenehmes im Leben des Mannes sein?

Vonglim ging er weiter. Grübelte darüber nach, warum er Eva nicht beachtet hatte, als sie still und wunschlos in Hagenhöhe neben ihm dahinlebte. Wie anders könnte heute alles sein. Ob sie ihm verzeihen würde?

Als er ins Hotel zurückkam, war seine erste Frage, ob etwas für ihn abgegeben sei.

Der Portier dicierete. "Nein, Herr Doktor. Ich hätte es in Empfang genommen, da ich seit früh Dienst habe."

"Es ist gut, Bonari; ich danke Ihnen."

Harald Kardorf stieg die Treppe hinauf und wartete in dumpfer Unruhe, wartete den ganzen Tag, den Abend, die Nacht und den nächsten Tag.

Eva antwortete ihm nicht.

Am selben Abend noch reiste er ab. Als er seine Geldangelegenheiten im Büro des Hotels regelte, hörte er neben sich einen Herrn erzählen, daß gestern schon wieder ein Mann tödlich von einem Auto überfahren worden sei.

sei. Das sei der vierte Unfall an dieser Stelle, aber geändert würde nichts.

Kardorf hörte es und hörte es auch wieder nicht, weil seine Gedanken unablässig um Eva kreisten. Sie hatte ihm nicht geschrieben. Ob sie wußte, wie sehnsüchtig er darauf gewartet hatte?

Als er an der Stelle vorüberfuhr, wo der arme Mensch gestern verunglückt war, sah eine alte Frau gerade Papiet und ein paar verdorrte Blumen zusammen, und streckte alles in einen schmutzigen Sack.

Harald Kardorf's erneuete Zeilen an seine Frau verbrannten kurze Zeit darauf in einer kleinen Hütte mit anderem Papiet zusammen, und richteten einer alten Frau die lange Abendstuppe.

Eva war wieder in Berlin. Einige Tage wartete sie, dann stattete sie ihrem Schwiegervater einen Besuch ab. Er war erst vor einigen Tagen aus Raubheim zurück. Der Arzt hatte ihm energisch geraten, die Kur zu gebrauchen, es müsse auf alle Fälle einmal ohne die beiden Edeleuten gehen. Sichtlich erholt, begrüßte er Eva und lächelte sie herzlich. Als sie sich dann gegenüber saßen, betrachtete er sie forschend. Da sie schwieg, sagte er endlich:

"Ich freue mich sehr, dich wieder zu sehen, mein Kind. Du nimmst es mir aber doch nicht übel, wenn ich dir gleich in der ersten Viertelstunde sage, daß ich mit unfer Wiedersehen etwas anders angedacht hatte? Du warst doch mit Harald zusammen in Monte?"

"Verzeih, Vater. Alle Mähe, deine große Güte mit umsonst. Harald kann seiner Frau eine große, echte Liebe geben. Dazu ist er nun einmal nicht fähig, und es ist nicht von ihm, wenn er das offen zugibt, als wenn er den Gedanken würde."

"Kardorf der Ältere sah sprachlos da. Dann aber weitete er los:

"Ja, mein Kind, ist er denn total übergeschnappt? Denn mit fünf gesunden Sinnen läßt man eine Frau, wie dich doch nicht am Wege stehen?"

Evas Lippen zuckten. (Fortsetzung folgt.)







# In der Soldatenschule der Reichswehr

Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzlichen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will". Diesen Eid haben, so berichtet das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger auf Grund von Erhebungen, die ein Mitarbeiter mit Erlaubnis des Reichswehrministeriums gemacht hat, jetzt im Oktober wiederum in den 21 Ausbildungs-Bataillonen unserer Reichswehr mehrere Tausend 17-20jährige Jünglinge auf den Wegen des Bataillons-Adjutanten geleistet. Sie haben damit ihren Uebertritt aus dem bürgerlichen Leben in das kleine deutsche Heer vollzogen, dessen Rekrutenbedarf jeweils im April und Oktober in dem Ausmaß gedeckt wird, in dem die im Verfall der Vertrag schließende 100 000 Mann-Stärke des Reichsheeres es erlaubt. Es bedarf keiner Ausführungen, daß und warum der Andrang bei den Regimentern, bei denen der Nachwuchs sich anmeldet, erheblich größer ist als die Zahl der erlaubten Einstellungen. Die Auslese muß daher schon bei den Einstellungsgeheimnissen beginnen. Sie erfolgt durchschnittlich im Verhältnis von einer Einstellung auf fünf Bewerbungen und wird nach geistigen und körperlichen Momenten durchgeführt. Der Anwärter hat einen Fragebogen auszufüllen, der in 25 Einzelfragen zerfällt, die sich nicht nur mit seiner Person, sondern auch mit der seiner Eltern und Geschwister beschäftigen, mit seiner bisherigen Tätigkeit, seiner Schulbildung, und die u. a. auch wissen wollen, ob er der Vater unehelicher Kinder ist. Weiter hat der Anwärter Gewährungsmänner auszugeben, die ihrerseits wieder gebeten werden, einen umfangreichen Fragebogen auszufüllen. Es kommt vor, daß die Abweisung ohne weiteres verfügt wird, weil das polizeiliche Führungszeugnis verrät, daß der Bewerber sich in staatsfeindlicher Sinne betätigt hat oder moralisch ungeeignet ist. Nach der politischen Einstellung der Eltern wird nicht gefragt. Im übrigen hat der Rekruten-Anwärter eine schriftliche und eine mündliche Prüfung, sowie drei ärztliche Untersuchungen zu überleben, ehe er endgültig als Rekrut aufgenommen ist. Die letzte ärztliche Untersuchung ist eine genaue röntgenologische Prüfung, die auch noch zu manchen Ausschaltungen wegen hierbei festgestellter Erkrankungen innerer Organe führt. Die außerordentlich sorgfältige Auslese rechtfertigt sich allein durch die Tatsache, daß jeder der 115 000 Männer im armen Waffenrock heute ein beruflich militärischer Rekrutenkontingent des großen deutschen Volkes zu sein hat, dem er die Treue schwört. Der Soldat von heute ist ja nicht mehr der Bürger, der gerade seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt, sondern er ist ein Volksgenosse, der es sich zum Lebensberuf gemacht hat, ein militärischer Beschützer des deutschen Volkes zu sein.

Die Ausbildung unserer Reichswehrlente ist ein ungemein interessantes Kapitel. Im alten Heer bei einer durchschnittlichen Dienstzeit von zwei Jahren glaubte man sich schon aus Zeitmangel auf den militärischen Drill beschränken zu müssen, wobei in der Infanterie das Exerzieren weitaus im Vordergrund stand. Die bürgerliche Erziehung des Rekruten interessierte den Fiskus absolut nicht. Auch bei den Kapitulantent beschränkte er sich darauf, den Versorgungsbescheinigung zu geben, der zum Eintritt in die untere Beamtenlaufbahn in der Regel berechtigte. Heute ist an die Stelle des militä-

rischen Drills eine beinahe wissenschaftliche Militär-Erziehung des Soldaten, verbunden mit einer geistigen und körperlichen Persönlichkeitsausbildung, getreten. Und wenigstens um die letztere muß, wie sich im weiteren Verlauf aus den angeführten Tatsachen ergeben wird, der objektive Beobachter, der sorgenvoll das Schicksal unserer erwerbslosen Jugend betrachtet, den Reichswehrmann beneiden. Der Dienstpflichtige der alten Armee wurde dazu ausgebildet, in der Linie und innerhalb der geschlossenen Formation (entsprechend den taktischen Aufstellungen der Vorkriegszeit) die Befehle seiner Vorgesetzten gewissermaßen automatisch auszuführen, sich also im wesentlichen an Auftrag und Befehl der Vorgesetzten zu halten. Gewiß wurde auch früher eine gewisse Selbstständigkeit gefordert; aber die verhältnismäßig kurze Dienstzeit bildete für die hierzu erforderliche Persönlichkeitsausbildung ein Hindernis. Im Gegensatz hierzu erstreckt man heute die Erziehung jedes einzelnen Reichswehrmannes zu einem selbständig denkenden und handelnden Soldaten, zu einem Unterführer, der angelehnt der zahlenmäßigen Kleinheit unseres Heeres und den aus dem Weltkrieg hervorgegangenen taktischen Gefechtsformen ohne Befehl weiß, wann er was zu tun hat.

Das bedeutet selbstverständlich nicht die Aufhebung der Gehorsamspflicht des Reichswehrsoldaten und hundert auch nicht, das noch heute als beachtbar Empfindene aus dem Ausbildungswesen des alten Heeres herüberzunehmen. Aber es bedingt doch eine weitgehende Veränderung des rein Mechanischen in der Ausbildungspraxis des alten Heeres, also insbesondere bei der Infanterie des Exerzierens als oberstem Prinzip. Dem Exerzieren kommt heute bei der Reichswehr keine größere Bedeutung zu als der körperlichen Durchbildung auf vorzüglichem Gebiet. In der Praxis zeigt sich das etwa darin, daß der Ausbildungs-Offizier auf einständiges Exerzieren, das den Körper sich nicht, zur Entspannung eine halbe Stunde Gymnastik folgen läßt.

Das Ausbildungs-Bataillon hat eine erhebliche Arbeit zu leisten, denn es behält den Reichswehr-Nachwuchs nur ein halbes Jahr und hat ihm in dieser Zeit — bei der Infanterie — möglichst das ganze Exerzierreglement sowie die Grundlagen der körperlichen und geistigen Ausbildung beizubringen. Schon bei der Einleitung der Reichswehr-Rekruten zeigt sich der Wandel von der physiologischen zur psychologischen Denkungsweise. Der Soldat mit dem viel zu weiten Rock, der zu kurzen Ärmeln oder zu engen Hülse, Objekt der Karrikatur, Komödie und des Klümpchenspiels gehört der Vergangenheit an. Der Berufs-Soldat von heute, der 12 Jahre weim Heer bleibt, wird beinahe nach Maß eingeleidet. Die Schneiderarbeiten haben infolgedessen durch die Verkleinerung des Heeres an Arbeit nicht allzuviel sparen können. Der Rekrut erhält drei Garnituren Dienstbekleidung geliefert. Er kauft sich selbst durch Vermittlung der Kompanie auf Abzahlung einen Trainingsanzug für die Leibesübungen und ein umfangreiches Unterrichtsbuch. Sein Sold von 90 Mark pro Monat, von dem ihm nach Abzug des Verpflegungsgeldes rund 22 Mark verbleiben, wird in zwei Raten ausbezahlt. Nach Vergleichung der erwähnten Teilzahlungsbeträge bleibt dem jungen Mann keine nennenswerte Summe für die zusätzlichen Ausgaben des täglichen Lebensbedarfs, von Vergnügungen ganz zu schweigen. Allerdings ist für Vergnügungen ohnehin kaum Zeit gegeben, wenn man von den Freunden der Kaufmännischen will. Der junge Rekrut in Wandsdorf darf am ersten Sonntag seines militärischen Lebens die Kaserne überhaupt nicht ver-

lassen; am zweiten Sonntag wird er durch dienstfreie Kameraden außerhalb der Kaserne spazierengeführt; am dritten Sonntag darf er allein außerhalb der Kaserne sich ergehen, aber noch nicht dem Dorf einen Besuch abstatten, was ihm erst für den vierten Sonntag erlaubt wird. Vom fünften oder sechsten Sonntag ab, wenn der praktische und theoretische Unterricht ihm die Elementarregeln des Verhaltens in Uniform beigebracht hat, darf der neue Soldat die nächstgelegene größere Stadt aufsuchen. Den ersten Deimaturlauf bekommt der Oktober-Rekrut zum Weihnachtsfest.

III

Der tägliche Dienstplan nimmt in schonender Weise auf die Jugend des Reichswehrnachwuchses Rücksicht. Im Winter werden die jungen Leute um 6.15 Uhr gemustert. Für Ankleiden, Frühstück und sonstige Vorbereitungen haben sie mehr als eine Stunde Zeit. Um 7.30 Uhr beginnt der Dienst mit theoretischem Unterricht in Innenräumen. Es folgen in abwechselungsreicher Ordnung Exerzieren, Leibesübungen, Geländebüchsen, Sportspiele, Unterricht, Schwimmen bis etwa 18.30 Uhr, unterbrochen durch eine zweistündige Mittagspause und gegebenenfalls eine besondere Kaffeepause. Das Exerzieren im Freien beträgt im Anfang ungefähr 12 Stunden pro Woche.

Da unzweckmäßige Gymnastik dem Körper gefährlich werden kann, müssen Offiziere und Unteroffiziere besondere Ausbildungskurse in der Deeresfachschule für Leibesübungen absolvieren, ehe sie ihr Amt als Lehrer auf diesem Gebiet ausüben können. Verschwunden ist das alte Turnen nach dem Drillsystem. Bei heute Leibesübungen auf dem Kasernenhof zeichnet sich zwanglose Gruppen von jungen Menschen im blauen Trainingsanzug; vor ihnen den ebenso gekleideten Unteroffizier, der ihnen jede Übung erklärt und praktisch vorführt. Es wird Bodengymnastik und Gymnastik am Gerät getrieben. Die erstere beginnt mit der Bodenwelle nach vorn, die auf diesen Matten ausgeführt wird, und soll über den Boganterricht hinweg mit dem Salto in der Luft enden. Die Gymnastik am Gerät beschäftigt sich u. a. mit Sprüngen und Gewichtshöhen. Alles das wohlgeordnet nach den modernen Auffassungen der Körperbildung. Die Geräte-Gymnastik erzielt Hochsprung ohne Sprungbrett bis 1.10 Meter, Hochsprung vom 2 Meter-Rock usw. Den Abschluß der Schwimmübungen bildet das Frei- und Rettungsschwimmen, sowie der Kapselzug vom 5 Meter-Turm. Es ist selbstverständlich, daß der gesunde Körper, in dieser Weise gekult, eine entscheidende Entwicklung nimmt und daß gewöhnlich die Eltern den zum ersten Mal heimkehrenden Urlaubler ganz erheblich körperlich ausgebildet wiedersehen. Aufgabe des theoretischen Unterrichts ist es, dafür zu sorgen, daß die geistige Entwicklung nicht hinter der körperlichen zurückbleibt. Im Ausbildungs-Bataillon erteilen nur Militärs, Offiziere und Unteroffiziere den theoretischen Unterricht. (Fortsetzung folgt.)

## Humor

**Fatal.** Hotellkassierer zum Bogen: „Hat der Amerikaner sehr geschimpft, als er die Rechnung sah?“  
Noch nicht, er ist noch dabei, sich die Wörter in seinem Verzeichnis zusammenzufinden.“

**Anna Pawlowas Grabchrift.** Der Gatte Anna Pawlowas hat als Grabchrift für die Tote die Verse von der Grabchrift einer altindischen Tänzerin bestimmt, die, ins Französische übertragen, lautet: „O terre, ne pése pas sur elle, elle a si peu pése sur toi.“ (O Erde, laste nicht auf ihr, wie wenig hat sie dich beschwert.)

**Donnerstag und Freitag Frische**



**See-Fische**  
Pfd. von 27 Pfg. an

**la Bismarckheringe**  
Kollmops  
Hering i. Gelee  
sowie feinste  
**Äppel-**  
**Marinaden**  
in großer Auswahl

**Süß-**  
**Büchlinge**  
Lachsheringe

**Lebensmittelhaus.**  
**indemann**

Telefon 491  
Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

Von pünktlichem Inzahlungler

**2-3000 Mark**  
auf erste Hypothek gesucht.  
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

**Ca 1 m b a c h.**  
Zu vermieten  
**2 bis 3 Zimmer-**  
**Wohnung.**  
Zu erfragen  
Schömbergerstr. 245.

**Schwarzenberg.**  
Eine junge, schwere, hoch-trächtige  
**Milch- und**  
**Fahrkuh**  
verkauft  
Kraft zum „Röple“.

**Sorten-Papier**  
in jeder Größe,  
sowie  
**Schrankpapier**  
empfiehlt  
C. Meeh'sche Buchhandlg.,  
Inh.: Fr. Biefinger.

**H. M. „Krone“.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Zwangswege werden morgen den 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Döbel  
**1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 vollständiges Bett und 1 Koffen**  
öffentlich gegen bar versteigert.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
**Reidel, Gerichtsvollzieher.**

Schömberg, den 26. Okt. 1931.

**Danklagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserem großen Schmerz durch den Verlust unsrer geliebten, unversehrlichen Mutter, Schwelger-, Groß- und Urgroßmutter  
**Christine Kraft Wtw.,**  
geb. Pugh,  
sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Leichenchor für den erhabenden Gesang und allen denen, welche unsrer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Allecheiligen ist nah!**  
Und wir bringen unseren teuren Dahingegangenen den letzten Blumengruß des Jahres.

**Blühende Winter-Altären, Bouquets, Kränze** (von Mk. 1.50 an)  
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen  
**Gottl. Graubner Witwe, Gärtnerei, Neuenbürg.**

**Inserate heben den Umsatz!**

**Atelier für Fußpflege.**  
Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.  
**Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.**

**Frische Fische**  
treffen heute ein.

Neuenbürg.  
**Heute**



**Mehlsuppe**  
bei  
Reck z. „Eintracht“.  
Suche gegen gute Sicherheit  
**1500-2000 Mk.**  
auf 1. Hypothek bei pünktlicher Inzahlung, womöglich von Privatmann.  
Angebote sind zu richten unter W. 3. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Spiellarten**  
wie Gaiel-, Tarock-Karten usw. empfiehlt  
C. Meeh'sche Buchhandlung  
Neuenbürg — Telefon Nr. 4

**Kabliou**  
Pfund 37 Pfg.  
**Kabliou-Filet**

**Frische**  
**Büchlinge**  
Pfund 34 Pfg.

Donnerstag, Freitag, Samstag  
besonders vorteilhaft:  
1 Pfd.  
**Pflanzenfett**  
1/2 Fl. Tafelöl  
zusammen 1.—

1 Dose  
**Schweinefleisch**  
2 Pfd.  
**Sauerkraut**  
zusammen 1.05

**Salami**  
bei ganzer Wurst  
Pfund 1.25

**Rehe u. Hasen**  
ganz und zerlegt  
5 Prozent Rabatt!

**Pfannkuch**